

Im Porträt



Craig Morris

Geschäftsführer des Vereins Klimaschutz im Bundestag

Craig Morris kam als Germanistikstudent nach Deutschland. Heute leitet er den Verein Klimaschutz im Bundestag, der Abgeordnete für das Thema gewinnen und mit Bürgerinnen und Bürgern darüber ins Gespräch bringen will.

Welchen Nutzen hat ein politischer Verein, wenn seine **zentrale Forderung erfüllt** ist? Das fragte sich 2021 der Verein CO₂-Abgabe, nachdem der Bund den nationalen **Emissionsrechtehandel** eingeführt hatte. Auf dieses Ziel hatten die Mitglieder seit Gründung im Jahr 2017 hingearbeitet. „Anstatt dass wir uns auflösten, setzten wir noch ehrgeizigere Ziele“, sagt Craig Morris. Er ist seit Kurzem Geschäftsführer des Vereins, der sich neuerdings Klimaschutz im Bundestag e.V. nennt. Mehr als 900 Mitglieder sind darin vereint, darunter rund 130 Unternehmen, mehr als 30 Vereine und Verbände sowie zwölf Kommunen.

Die neuen Ziele sind ambitioniert: **19 Maßnahmenpakete** fordert der Verein, darunter ein Tempolimit, ein Lieferkettengesetz, das Treibhausgasemissionen einbezieht, und den Abbau klimaschädlicher Subventionen. Vor allem aber soll **Klimaschutz als Pflichtaufgabe** gesetzlich konkretisiert werden – etwa indem das Inverkehrbringen fossiler Energieträger ab 2035 verboten oder der **Klimaschutz im Aktienrecht** verankert wird. „Wir wollen vor allem, dass Klimaschutz in der Politik Vorrang haben soll und bei allen Themen mitgedacht wird“, sagt Morris.

Neue Koalitionen im Bundestag schmieden

Daher appelliert der Verein an die Bundestagsmitglieder, sich nicht von Parteidisziplin leiten zu lassen, sondern von ihrem **eigenen Gewissen**. So versuche man etwa beim Tempolimit, mit Anfragen an die Abgeordneten herauszufinden, ob bereits eine stille Mehrheit für ein generelles Tempolimit bestehe, sagt Morris. „Wir wollen über die Parteigrenzen hinweg Koalitionen schmieden in der Hoffnung, in der Frage endlich voranzukommen.“ Wie sich die Abgeordneten zum **Tempolimit** positioniert haben, zeigt der Verein auf der Website tempolimit.jetzt.

Morris ist bewusst, dass die Forderungen zum Teil **weit entfernt sind von der aktuellen Klimapolitik**. „Im Namen des Vereins müsste ich mich daher über die aktuelle Politik beklagen“, sagt er. „Aber ich verstehe angesichts der derzeitigen Krisen, wenn Fehler passieren.“ Die Pandemie, der Krieg in der Ukraine, die Energiekrise, das habe die Welt schlicht auf den Kopf gestellt.

Erweckungserlebnis beim SC Freiburg

Der 54-jährige Morris, der in seiner Freizeit gern im Garten arbeitet oder in Jazzbands singt, stammt ursprünglich aus **New Orleans**. 1988 kam er als Germanistik-Austauschstudent erstmals nach Deutschland. Vier Jahre später zog er nach **Freiburg**, um dort zu dissertieren. Seinen Doktor hat er zwar nie gemacht, in Deutschland aber ist er geblieben.

In Freiburg hatte Morris ein Erweckungserlebnis, mit dem seine Begeisterung für **erneuerbare Energien und Klimaschutz** begann. 1994 modernisierte der SC Freiburg sein Fußballstadion und installierte dabei eine **Solaranlage** auf dem Dach. „Solarmodule waren damals vor allem ein Thema für die Nasa“, sagt Morris. „Hier aber forderten **Fußballfans** diese innovative Technik. Das hat mich enorm beeindruckt.“ Damals war Morris Anglistik-Dozent an der Universität Freiburg. Er interessierte sich bis dahin weder für Fußball noch für Klimaschutz. Aber dass Bürger gemeinsam die

Welt retten wollen, diese Idee packte ihn. „Mit der Denke bin ich ins Thema **Energiewende** eingestiegen.“

Bald machte er sich als **Blogger, Autor** und **Berater** einen Namen als Energiewende-Spezialist. Nachdem er per Leserkommentar einen Artikel auf dem IT-Portal heise.de inhaltlich kritisierte, fragte ihn dessen Chefredakteur, ob er zu Energiefragen für den Verlag schreiben wollte. Das war 2002. „So kam man damals im Online-Journalismus zu einem Job“, sagt Morris. Einem breiteren Publikum wurde er später bekannt als Autor des Buches „**Zukunftsenergien**“. 2008 gründete Morris die Fachpublikation „PV Magazine“ mit.

Später arbeitete er unter anderem für die Heinrich-Böll-Stiftung, das Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit (IASS) in Potsdam und den Thinktank Agora Energiewende. Im November 2022 übernahm er die Leitung des Berliner Büros von **Klimaschutz im Bundestag**, im Februar wurde er Geschäftsführer des Vereins.

Der Klimawandel sei ein deprimierendes Thema, sagt Morris. Deshalb versuche er in seiner Arbeit, stets **positive Bilder und Geschichten** von einer besseren Welt zu erzählen. Zum Beispiel, dass erneuerbare Energien Nachbarschaften und Kommunen stärken können, wenn sich Bürgerinnen und Bürger zusammenschließen. „Solche Geschichten erzähle ich meiner konservativen Familie in Texas, um vielleicht auch sie zu überzeugen.“ Dass positive Zukunftsbilder **nicht ausreichend erzählt** werden, hält er in der aktuellen Klimadiskussion für einen entscheidenden Fehler. *Adrian Meyer*

Wer rettet das Klima? Die Politik oder die/der Einzelne?

Beide zusammen. Systemische Probleme müssen systemisch angegangen werden. Damit dieser Systemwechsel aber gelingt, müssen sich Bürgerinnen und Bürger zusammentun. So können sie etwas bewegen.

Auf welchen Flug würden Sie nie verzichten?

Auf keinen. Jeder Flug ist mein letzter. Ich bin aber seit ein paar Jahren nicht mehr geflogen.

Wer in der Energie- und Klimawelt hat Sie beeindruckt?

Der SPD-Politiker Hermann Scheer. Er hat ganz viel ganz früh verstanden und sehr viele inspiriert. Auch mich.

Welche Idee gibt der Energiewende neuen Schwung?

Dass Eigentum verpflichtet. Das steht im Grundgesetz. Ich meine damit einen verantwortungsvollen Kapitalismus, der hier viel bewirken kann.